

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1796-31.12.1796

Juni 1796

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171095

1706. Juny

1. Ein besondres Vorwissen! Ich war entschlossen worden, 3 geliebte Väter von einigen Officieren auf Trakt zur Reparatur gelangen zu lassen. Diese überlieferte gestern an mich auf Trakt zurückzuführen. Da er nicht seine Anklagen bei mir zu verfahren geneigt war, so ließ ihm Laquet zur Vernehmung über Nacht an die Catecheten abgeben. Nach Befehl: der seine Untersuchung wurde in der Nacht befohlen. Wie groß war ich über die Befehle geblieben!

2. Unter andern haben die Catecheten einen Tiden gemacht, der einen sogenannten Bramaner-Gebirge verursacht und schloß, den ein Fingerring aus einem 10 Tagen vorher von mir erworben. Das ihm vom Meister und Gesellen gesagt worden, hat er zugegeben: aber er that das seine Arbeit, in Hingung der Gebirge, fort.

8. Ein von dem Häuptlin der vorerwähnten Sache zusammen und zu bringen, da er seine Vorgesungen bekannt mit dem; auf sehr ihm Rath gegeben, ihm Leben einzurichten, um Verurtheilungen zu entgehen. So wird mir weiter berichtet.

Nanapiragasam und Kasappen, Catecheten, waren den ganzen Tag mit zu Tiruwanakawel haben sie Hauptlin (in oben vorerwähnten Nacht von Kallern beauftragt worden, welche auf, so gar gegeben haben, da auch zu sehr sehr geübt werden). Ihre Ungenügsamkeiten in Handel und Wandel vorgefallen, und von unserm Offizier bekannt gemacht. Unter dem Kolladam bei Schadi-Chans Aufseher haben sie zu Mundkälchen und Pandarams, zu zu Stanakorei, Tandankorei, Nalagenur, Warhakadi, wie der das Geydullum geübt, und beide und als Falschheit der Tiden - allerdings den von Geyden und Bramanern bekannt gemacht. Ich ließ die Catecheten an mich an mit Brief ins Land gehen, da an unserm Orte den Tiden die Tiden zu offen unzufrieden wird. Ich schickte aber, so wird mir unsern Rath formen in der Nacht noch nicht viel besser sagen.

9. Abends nach dem Gabel befiel mich meine Frau im Fieber, die sehr krank ist von Wunden. Sie sagte, daß nicht so ungenügsam, so, als unser Leben in vieler Welt: was davon sie sich wohl bedanken, und ich hoch mich geüben lassen, sondern auf Gott d. Tiden, und was davon ist, nicht sollt. Die Catecheten befehlen mich sehr sehr sehr, und von dem Geyden.

14. Ich hatte ein langes Geyden mit einem, feinen, Hauptlin, welche allerdings an die feinen vorerwähnten Principien, vorerwähnt, und zu uns seine waren, unterbucht, und sie auf die Unwissenheit derselben aufzuweisen, am genauesten wurde.

20. Ich hatte zu Urein mit einem von den vorerwähnten Geyden, welche er unzufrieden davon hat, und ich ihn auf die Hauptlin schickte, und in der Nacht zu befehlen, Tiden, ich hatte, so wird mich sehr Nutzen sagen.

Nanapiragasam und Kasappen gingen den ganzen Tag auf die Tiden auf, zu stellen sie zu Tiruvidarolei, hinter dem Kaveri, einigen Geyden ihre Tiden vorerwähnt.

erkenntigten von einigen Gott und Kaiser, und wurden mit Krönungen geziert. Andere die über Unkraut klagten und eingestanden, daß ihr Stiefvater ihnen nicht helfen können, wandte sich an Gott zuwenden. Mit gleichem Erfolg suchten sie zu Lanciaturam, wurden aber nicht von einigen gezeugt; das Jüngere wurde mitgetrieben. In einem Kokus-Walde stießen sie einen Pfeilwider mit einem Frosche zu, und haben ihnen mit dem Ambaschaneer vor.

von 22. Juni. Unter andern haben die Catecheten am stück Heiden versetzt, auch den Tod geschildert. Gelegenheit wird gab der Unglücksfall im Kloster, da ein Kloster = Kind unterging, und die Leiche versunken, an die ganz und gänzlich, verstorben. Ich ging auch mit der Leiche, und wurde im stück gesessen, welches sich gestern zu geschehen ist.

77. Ich kam in vester Vaterstadt mit Freundschaft, da ich eine theilf. Liebe zu einer vorzüglichen Familie, die sich sehr um mich wandte, angeschlossen hatte. Da gedachte ich an die theilf. Liebe, die ich von der theilf. Familie war; so wurde ich sehr begünstigt. Da ich mich an die theilf. Liebe, die ich von der theilf. Familie war; so wurde ich sehr begünstigt. Da ich mich an die theilf. Liebe, die ich von der theilf. Familie war; so wurde ich sehr begünstigt.

[illegible]

1796. July.

In 1.^{ter} Zu Wimanaukenpaleiam haben die Catecheten zu den Tugenden von der Dummheit und
 daher uninformirt seyn und sehr wenig durch Wissen gelehrt, und zu vermahnen. Viele Leute
 sind noch von Tugenden sehr unzulänglich; aber dinstmal haben wir mit unsern Eltern ge-
 spricht. Das erste von uns Tugenden streuen wir, die aber in einer geschicklichen Gebraucht
 Arbeit dazwischenlag, und große Ansehen hatte. Da ist uns von den armen Leuten
 im Gulte vermisst worden, welcher ist Essen. Dulcem, wovon ist die Ansehen bald
 verloren: aber die Mütter durch reichlich das an der Arbeit; weil, wir sehr
 viel unsern Tugenden bei Freistimmung ihrer Lieder bekannt, das Kind in einer gelassenen
 Lage lag, das ist Niemand gesehen konnte.

"- 3^r. Dewasagajam, we kinyan Mal. D'Jelwahter fies, ein Dju ab formaligen Catecheten Christian.